

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Freiburger Urkundenbuch**

Texte

**Hefele, Friedrich**

**Freiburg i.Br., 1951**

278 - 1300 Januar 13: Das Heiliggeistspital zu Freiburg verkauft einen Zins von 1 Saum Rotwein zu Ihringen um 3 Mark Silber von der Jahrzeit der Frau Elsebet von Waldkirch bei den Dominikanern zu ...

[urn:nbn:de:bsz:31-70566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70566)

liehtmes, so nu nehiste kumet. Were ðch, das si út des liezen underwegen,  
 also das si nút enrichten, des wir oder unser herren gegen einander bedörften,  
 des súln die selben siben gewaltig sin ze sliehtende in allem dem rehte also  
 das ander, das davor geschriben stat, bi dem selben eide in disem nehisten  
 5 jare. Were ðch, das der vorgenanten siben deheiner sturbe, e das dis ding ver-  
 rihtet wurde, so súln die andern sehse einen andern also gûten, also si dunket,  
 an des stat nemen bi irem eide ane alle geverde. Harúber ze einem urkúnde  
 uñ das dis stete belibe, haben wir der schultheize uñ die vieruñzwenzig uñ  
 der rat uñ die burger gemeinliche von Friburg unser ingesigel an disen brief  
 10 gehenket. Dis beschach ze Friburg, do man zalte von gottis gebúrte zwelf  
 hundirt núnzig uñ nún jar, in dem selben núnden jare an dem nehisten sams-  
 tage vor sante Thomannes tage des zwelfbotten.

278

1300 Januar 13

Das Heiliggeistspital zu Freiburg verkauft einen Zins von 1 Saum Rotwein zu  
 15 Ihringen um 3 Mark Silber von der Jahrzeit der Frau Elsebet von Waldkirch  
 bei den Dominikanern zu Freiburg.

Or. Stadtarchiv: Heiliggeistspital zu Jan. 9. Siegel fehlen. Rückvermerke:

a) (14. Jh.): Littera de 1 soma rubei vini in<sup>a</sup> datur nobis annuatim  
 de hospitali pauperum; b) (17. Jh.) Diser brief gult nichts mehr, ist  
 20 dem spital geben zehenden, so er uff der Prediger reben . . .<sup>b</sup> lut eins  
 . . .<sup>b</sup> abgangen.

Reg.: UHlGSp.Freib. 1, 19 n. 45 zu Jan. 9.

Geschrieben von derselben Hand wie n. 227 A<sup>2</sup>. Vgl. außer dem Schrift-  
 bild im ganzen besonders die a g z, den Zirkumflex über dem Laut iê-,  
 25 ferner die Formen alde, zvenzig und zvelften, nah, demme, mon (statt  
 man), mit denselben Formen in n. 227 A<sup>2</sup>. Charakteristisch ist auch die  
 Vorliebe des Schreibers (und Verfassers) für die volleren Formen wie unde,  
 demme, Sermenzere, Werneher (wie in n. 227 A<sup>2</sup>). Die Übereinstim-  
 mung ist ganz evident. Daraus folgt, daß der Schreiber dieser Urkunden  
 30 bei den Dominikanern zu Freiburg zu suchen ist, mithin Empfänger-  
 herstellung vorliegt. Verschiedene Anzeichen sprechen dafür, daß dem  
 Schreiber eine lateinische Fassung vorlag oder vorschwebte (vgl. die Anm.  
 1, 2, 7). Auf der Rückseite läßt sich an der von einem Perg.-Streifen  
 herrührenden Helligkeit noch erkennen, daß die Urkunde wohl gesiegelt  
 35 gewesen ist.

Zum Datum: „an deme vierden tage“ fasse ich auch hier (vgl. n. 31, 113,  
 114 u. 120) als Verdeutschung von „quarta die“ auf.

Zur Provenienz: Die Rückvermerke bestätigen die Herkunft der Urkunde  
 von den Dominikanern und ihren Übergang an das Spital.

40 278 <sup>a</sup> Nach in fehlt wohl der Ortsnamen Ihringen. <sup>b</sup> verblaßte Stelle



Wissen alle, die disen brief ansehent alde horent lesen, das<sup>c</sup> her Gode-  
frit<sup>1</sup> von Sletstat des spitaldes der armen lúte<sup>2</sup> ze Friburg phleger mit der  
vier unde zvenzig ze Friburg wissende unde rat<sup>3</sup> an des spitaldes stat het ze  
köffende gegeben einen son gútes edeles rotes wines ewiges gelt<sup>e</sup> ze Vringen  
uffen drin jucharten reben ze Bettewilre<sup>4</sup> umbe drie mark lotiges silbers fri-  
burger geweges. Unde ist der selbe spital des silbers gewert von fron Else-  
beten seligen von Waltkilch selgerete un̄ wart das silber keret in des spitaldes  
nuz. Den win sol der spital entwurten<sup>d</sup> jergelich ze sante Martines tag den  
Predieren ze Friburg in die stat unde sun si den bruchen ze opherwine ze den  
messen<sup>5</sup> dur der selben fron Elsebeten selen<sup>e</sup> iêmerme. Die Predier sun jerge-  
lich ein somich vesseli<sup>6</sup> senden ze Vringen in des spitaldes hof gebunden unde  
bereit un̄ sol der spital in den win hein vûren ane ire koste. Herúber ze eime  
urkúnde so ist dirre brief mit der burger ze Friburg un̄ mit des vorgeantent  
spitaldes ingesigelen besigelt. Hie waren öch gezúge bi<sup>7</sup>, do dirre kôf beschah:  
her Thoman ein priester, her Berhtolt der Sermenzere von Núwenburg ein<sup>15</sup>  
ritter, Heinrich der Lowe<sup>8</sup>, der<sup>f</sup> Beler, Werneher von Mengen, Herman der  
Snelle un̄ andere erbere lúte. Dis beschah, do mon zalte von gottes gebúrte  
drizehen hundert jar an demme vierden tage nah demme zvelften tage.

279

Ulm 1300 Januar 15

König Albrecht bestätigt den Bürgern von Freiburg die ihnen von Kaisern und 20  
Königen verliehenen Rechte und Freiheiten.

Or. Stadtarchiv: I c (Maldoner 2).

Wird in die Ausgabe der Stadtrechte aufgenommen.

Schreiber UB. 1, 150 n. 57.

Geschrieben ist die Urkunde von einer Hand der königlichen Kanzlei. 25

280

Freiburg 1300 Januar 30

Graf Egen von Freiburg und sein Sohn Konrad beurkunden ihre Versöhnung mit  
der Stadt Freiburg nebst Satzungen. Schiedsrichter sollen sein Burkard der Wiße-  
Beger, Bertold der Sermenzer von Neuenburg und sein Bruder Jakob. Mit-

278 <sup>c</sup> oder daz, im Or. dar, offenbar verschrieben <sup>d</sup> erstes t über der 30  
Zeile mit Einschaltungszeichen unter der Zeile <sup>e</sup> zweites e aus l ver-  
bessert <sup>f</sup> vor der Lücke mit Punkt für den fehlenden Namen

<sup>1</sup> Die Form Godefrit verrät den Einfluß der lateinischen Sprache. <sup>2</sup> Auch  
diese Bezeichnung ist auf das Lateinische („hospitale pauperum“) zurück-  
zuführen. <sup>3</sup> Der Rat und die Zustimmung der Vierundzwanzig ist auf-  
fällig. <sup>4</sup> Einer der Orte, aus denen Ihringen erwachsen ist. B. Schelb,  
Vom Werden der Dörfer im Breisgau, Manuskript d. Verf. <sup>5</sup> Damit  
ist wohl Meßwein gemeint. <sup>6</sup> wohl ein Faß mit Kubikinhalte für 1 Saum  
<sup>7</sup> „Hie waren . . . bi“ ungewöhnliche Formulierung, wohl dem lateinischen  
„aderant“ entsprechend <sup>8</sup> Über ihn vgl. P. Albert ZGFreib. 28, 30 40  
Anm. 1; K. Baas in Sudhoffs Archiv 36 (1943), S. 1.